

Seminar: Besuchsrecht regeln

Gesprächstool: Hochkonfliktäre Elterngespräche

Allgemeines

Im Rahmen von Besuchs-/Ferienrechtsregelungen oder Kinderzuteilungsaufgaben oder wenn der Verdacht auf sexuelle Uebergriffe eines Elternteils geäußert wird, sind auch in hochstrittigen Fällen meistens gemeinsame Elterngespräche erforderlich und sinnvoll, auch wenn die Eltern seit langer Zeit nicht mehr direkt miteinander sprechen.

Eine Gesprächsblockierung kann auf von aussen nachvollziehbaren oder auch nicht einsehbaren Gründen beruhen. Die Beteiligten machen vielleicht die Erfahrung, dass sie in Gesprächen psychisch verletzt oder erniedrigt wurden oder sie fühlen sich vom Anderen in Gesprächen bedrängt oder bedroht und haben nun Angst vor einem persönlichen Kontakt. Manchmal wird eine Blockierung eingesetzt, um einen vermeintlich strategischen Rechtsvorteil zu erlangen. Die Sichtweise eines Elternteils kann real sein oder nicht, auf jeden Fall wirkt sich diese beziehungsgestaltend aus.

Reden Eltern nicht mehr miteinander, kann dies vielleicht vorübergehend entlastend für ein Kind sein. Spätestens nach einer gewissen Zeit beginnen in der Regel die Nachteile für das Kind die Vorteile zu überwiegen. Seine psychische, soziale und genderspezifische Entwicklung gerät dadurch oft in vielschichtiger Art in Gefahr.

Kommen die Fachleute zur Ansicht, dass eine tiefgreifende Verbesserung für das Kind eine konstruktive(re) elterliche Zusammenarbeit zugunsten des Kindes erfordert, so stellt sich die Frage, wie dies von Seiten der Fachleute unterstützt werden könnte.

Werden Eltern, zwischen denen ein massiver Konflikt besteht, zu einem gemeinsamen Gespräch eingeladen, so bewährt sich in der Praxis vielfach das nachstehende 5-Phasen-Modell als orientierender Rahmen in Verbindung mit den Grundhaltungen und Gesprächsführungswerkzeugen des lösungs- und kompetenzorientierten Ansatzes.

Mit diesem Tool werden mehrere Grobziele verfolgt:

- ▶ Zeigen, dass Gespräche wieder möglich wären
- ▶ Kinderorientierung als Veränderungsmotor ins Zentrum rücken
- ▶ Dem Lösungsprozess eine Startchance geben
- ▶ Rechte, Pflichten und Aufgaben lösbar zuordnen

5-Phasen-Modell

1. Phase: Gesprächsermöglichende Struktur einführen

Ziele:

- ▶ Hilfreiche Gesprächsstrukturen installieren
- ▶ Kinderorientierung initiieren
- ▶ Gesprächsführung eindeutig übernehmen

Einige bewährte Elemente:

- Das Gespräch starten, sobald beide Elternteile da sind (Vermeidung Konfliktinteraktionen im Wartebereich).
- Kommentarlos Sitzplatz zuordnen und damit Gesprächsführungsübernahme deutlich signalisieren
- Rahmung ihres Kommens als konkretes Zeichen ihres Engagements für ihr Kind (Wertschätzung): *„Ihr Kommen zeigt mir, dass Sie als Mutter (Blick zur Mutter) und Sie als Vater (Blick zum Vater) einen konkreten Beitrag zugunsten ihres gemeinsamen Kindes leisten wollen!...“*
- Hilfreiche Kommunikationsregeln nacheinander vorstellen und Einverständnis jedes Elternteils dafür einholen. Die Regeleinführung wird über den Nutzen für ihr Kind begründet: ruhiges lösungsorientiertes Reden zugunsten des Kindes ermöglichen.
 - Stopp-Regel: Jeden Elternteil beim Reden stoppen dürfen, wenn Gesprächsverlauf nicht nützlich für ihr Kind ist
 - Blickrichtungs-Regel: Im heutigen Gespräch zu mir sprechen (Blickrichtung, ev. Stuhlausrichtung)
 - Sprech-Regel: Heute mit mir und nicht untereinander sprechen (Zuhören ermöglichen)
- Anerkennung der Belastung eines gemeinsamen Gespräches und als Beitrag zugunsten des Kindes rahmen. *„Könnte mir vorstellen, dass es für sie als Mann... Frau so in einem gleichen Raum zu sein, nach so langer Zeit wieder miteinander sprechen zu müssen, belastend ist. Ich sehe darin ihre Bereitschaft sich für ihr Kind einzusetzen, auch wenn das Opfer von Ihnen verlangt.“*

Spezialpunkte:

- In der Regel wird auf Vorstellungen, Information über den Auftrag an die Fachleute usw. an dieser Stelle bewusst verzichtet.

2. Phase: Fachliche Positionierung

Ziele:

- ▶ Meine fachliche und persönliche Sichtweise offenlegen
- ▶ Wertschätzung gegenüber Mutter und Vater
- ▶ Problem für Kind klar benennen
- ▶ Rechte und Pflichten zuordnen
- ▶ Hilfsangebot erstmals benennen

Einige bewährte Elemente:

- Klar machen, dass es mir im Sinne eines transparenten Vorgehens nun darum geht, ihnen meine Sichtweise vorzustellen, da sie als Eltern ein Recht dazu haben.
- Betonen, dass es mir ein Anliegen ist, dass sie mich verstehen, auch wenn sie vielleicht nicht mit allem einverstanden sind.
- Bitte um ein paar Minuten Geduld.
- Positionierung: „Ich gehe davon aus,
 - Sie lieben ihr gemeinsames Kind...
 - Mutter und Vater sind einzigartig und wichtig für ein Kind...
 - Konflikte zwischen Eltern sind eine Belastung für ein Kind und hemmen dieses in seiner Entwicklung...
 - Eltern haben das Recht, für ihr Kind kindswohlorientiert zu bestimmen, und sie haben die Pflicht, Probleme ihrer Kinder, die in ihrem Einflussbereich sind, zu lösen...
 - Eltern wollen eine gute Lösung für ihr Kind und sind bereit, dafür Opfer zu bringen...
 - Eine wirklich tragfähige, sinnvolle Lösung für die Kinder können nur die Eltern gemeinsam entwickeln und umsetzen...
 - Aus diesem Blickwinkel ist es meine Aufgabe, Sie beraterisch bei der Lösungsentwicklung und -umsetzung zu unterstützen...”

3. Phase: Positiver Blick auf das Kind

Ziele:

- ▶ Verbindendes, tieferen Sinn ins Zentrum stellen
- ▶ Fokusverschiebung, Musterunterbrechung
- ▶ Starten, sinnvoll über gemeinsames Kind zu reden
- ▶ Einüben neuer, hilfreicher Gesprächsstruktur

Einige bewährte Elemente:

- Einstieg mit einer Frage wie: „...Was schätzen Sie als Vater und Sie als Mutter an ihrem Kind? Was sind seine Stärken, seine liebenswerten Seiten?“
- Nützlich für den Lösungsprozess aus den Antworten heraushören und in die laufenden Zusammenfassungen betonend einbauen. Unnützes soweit als möglich „überhören“.
- Positives - wenn möglich - „interaktionalisieren“, d.h. als gemeinsamen elterlichen Erfolg etikettieren. Wenn ein Kind von einem Elternteil als höflich beschrieben wird, könnte in der Zusammenfassung gesagt werden: *„...Ich höre, als Mutter schätzen Sie an Max, dass er höflich und zuvorkommend ist... Ein tolles Kind haben Sie beide. Dafür haben Sie als Eltern sicher einiges getan!...“*
Wird ein Kind als erfolgreich in der Schule oder im Sport beschrieben, könnte nach der Würdigung des Kindes die Eltern gefragt werden: *„...Welche Fähigkeiten von Ihnen (Blick zur Mutter) und welche von Ihnen (Blick zum Vater) sind Sandra dabei behilflich?...“*

4. Phase: In den Lösungsprozess einsteigen

Ziele:

- ▶ Rahmen und Ziele des heutigen Gespräches mitteilen
- ▶ Erste Lösungsideen von Eltern für anstehendes Problem benennen lassen
- ▶ Kinderorientierung als Entscheidungsfokus einführen
- ▶ Auf Expertentum der Eltern aufbauen und dieses einfordern

Einige bewährte Elemente:

- Gesprächsziel, zeitlicher Rahmen sowie anschliessendes Procedere mitteilen. Das kann etwa so tönen: *„...Heute geht es darum, dass Sie beide als Eltern sagen können, was Ihnen in Bezug auf Sarah Sorgen macht und welche Lösungsideen Sie zur Zeit sehen. Oft sind in einer ersten Sitzung nicht schon Lösungen möglich, Transparenz ist aber die Voraussetzung dafür. Wir haben nun eine Stunde Zeit zur Verfügung. Anschliessend gehen die Eltern oft nachhause und überlegen, ob sie zugunsten ihres Kindes bereit sind, die anstehenden Probleme zu lösen. Gerne informiere ich Sie auch, was sich aus meiner Sicht zur Lösung in ähnlichen Situationen bewährt hat.“*
- Die Eltern bitten eine Lösungsidee zu äussern. *„Gerne würde ich nun von Ihnen erfahren, was sich zugunsten von Sarah in Zukunft ändern muss. Es kann jemand mit einem Vorschlag anfangen, anschliessend kann der andere Elternteil einen weiteren Wunsch vorbringen. Nacheinander können Sie alles sagen, was aus Ihrer Sicht für Ihr Kind wichtig ist...“*
- Zusammenfassungen nutzen, um den Eltern das Zuhören zu erleichtern und den Prozess ziieldienlich zu entschleunigen.
- Verbindendes in den Äusserungen laufend hervorheben: *„... Versteh ich Sie richtig, Sie beide finden die Situation belastend für Ihren Sohn...“*. *„Sie als Mutter und als Vater sind sich darüber einig, dass ...“*.
- Laufend wird (anstelle von Kommentaren und Hinterfragen) die kinderorientierte Kernfrage gestellt: *Inwiefern ist dies für das Kind gut? Beispiel: „...Aus Ihrer Sicht, inwiefern ist Ihre Idee für Max nützlich? Was könnte der Vorteil für ihn sein?...“*
- Oft lohnt es sich, die Technik des „Durchdenken lassen“ zu Beginn auf die vorgebrachten Ideen, Vorschläge oder „Forderungen“ anzuwenden.

Beachtenswertes:

- Manchmal ist es nützlich, den eigenen Wissensstand zur Situation (oder bewusst gewählter Un-Wissensstand und Grund dafür) den Eltern offen mitzuteilen.
- Bei der Erstsitzung steht nicht das Erzielen eines inhaltlichen Resultates im Vordergrund sondern das Installieren eines Gesprächskontextes, in dem die Eltern selbstverantwortlich beginnen können, kinderorientiert und gemeinsam zukünftige Lösungen zu entwickeln. Dies steht oft dem bisherigen Lösungsvorgehen diametral entgegen: Fokus auf Kindeswohl anstelle auf Recht; elterliche Lösungsverantwortung anstelle Verantwortungsdelegation (Anwälte, Gerichte, Vormundschaftsbehörde usw.); Zukunftsgestaltung anstelle Vergangenheitsorientierung (Schuldzuteilung usw.).
- Oft ist es unvermeidlich, dass die Elternteile einander auf verschiedenartige Weise angreifen, beschuldigen, provozieren usw. Die Bandbreite des Zulässigen wird durch den zu erwartenden Nutzen für das Kind definiert. Die Fachleute nutzen die vereinbarten Regeln, um innerhalb eines ziieldienlichen Rahmens zu bleiben.
- Destruktive Äusserungen sind wenn möglich sofort zu stoppen, um damit den Anwesenden deutlich zu signalisieren, dass ihre Integrität in diesem Raum geschützt wird. Nützlich sind dabei Fragen, welche das Kindeswohl ins Zentrum rücken. Beispielsweise: *„... Wenn ihr Kind hier auf diesem Stuhl gesessen wäre und Ihnen zugehört hätte, wie ginge es ihm nun?...“*. *„Wenn das Gespräch so weiter geht, bringt das Ihrem Kind etwas oder ist es eher nutzlos?“*

5. Phase: Abschluss

Ziele:

- ▶ Würdiger, konfliktarmer Abschluss
- ▶ Klarheit über nächste Schritte und zielführende Kommunikation mit nicht anwesenden Menschen vereinbaren
- ▶ Zeit zwischen den Besprechungen nutzen mit Aufträgen

Einige bewährte Elemente:

- Beiträge und Engagement der Eltern zugunsten ihres gemeinsamen Kindes würdigen. Beispielsweise: „Ich bin beeindruckt, wie es Ihnen möglich war, in diesem nicht einfachen Gespräch immer wieder zugunsten Ihres Kindes zu denken, offen zu bleiben, einander zuzuhören und unterschiedliche Sichtweisen stehen zu lassen. Dies zeigt mir, dass es Ihnen um Ihr Kind geht und Sie bereit sind, für eine Verbesserung viel zu leisten!“. Achtung eher keine Würdigung als Halbwahrheiten. Echtheit ist zentral. Was gesagt wird soll stimmen. Nicht alles was stimmt, muss/sollte aber – mit Blick auf das Kindeswohl – gesagt werden!
- Angebot klar eingrenzen: Kinder-, zukunfts-, lösungsorientiert.
- Bereitschaft für weiteres kindswohlorientiertes Engagement deutlich machen: *„...Ich schlage vor, dass Sie nun nachhause gehen, sich in Ruhe überlegen, ob Sie weiterhin bereit sind, zugunsten von Franz sich als Elternteil zu engagieren. Bitte geben Sie mir bis .. Ihren Entscheid bekannt...“*.
- Bei laufenden juristischen Verfahren den Eltern vorschlagen, diese während den kinderorientierten Gesprächen zu sistieren bzw. sich bewusst sein, dass die Effekte aus diesen sich oft erschwerend auf den Lösungsprozess auswirken.
- Absprachen über die Weitergabe von Informationen aus der Sitzung an das Kind und andere bedeutsame Personen vereinbaren.
- Einladen die Zeit bis zur nächsten Sitzung zu nutzen. Beispielsweise: *„...Damit Sie möglichst schnell die erforderlichen Verbesserungen für Ihr Kind erzielen, schlage ich vor, dass Sie zur nächsten Sitzung Ihre konkreten Ideen, Verbesserungsvorschläge schriftlich mitbringen...“*
- Um Streitigkeiten ausserhalb des Raumes zu verhindern oder Bedrohungsängste zu reduzieren, werden die Eltern oft getrennt verabschiedet. Beispiel: *„...Für Ihr Kind ist es wichtig, dass ausserhalb der Sitzung kein Streit entstehen kann. Deshalb schlage ich vor, dass Sie nun gehen (Blick zur Mutter) und Sie (Blick zum Vater) noch ein paar Minuten hier warten...“*